

Bei-- fung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 26. April.

Morgen, am Buß- und Bettage, werden keine Zeitungen ausgegeben.

A u s l a n d.

St. Petersburg den 16. April. Das Journal de St. Petersburg enthält nachstehenden Artikel: „Die zwischen Rußland und der Ottomannischen Pforte so glücklich bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse haben eine neue Bürgschaft erhalten durch einen Vergleich, der mit gegenseitiger Zustimmung die endliche Liquidirung der Summen reguliren soll, welche die Türkei, in Folge des Vertrags von Adrianopel, als Kriegskosten an Rußland zu zahlen hat. Im Monat April 1835 betrug diese ganze Summe, nach Abzug der von der Pforte bereits baar gezahlten Raten, so wie derjenigen Summen, die der Kaiser ihr durch die Konventionen vom 26. April 1830 und vom 29. Januar 1834 völlig erlassen, noch 340,000 Beutel oder 170 Millionen Türkische Piaster. Beseelt von dem aufrichtigen Wunsche, durch eine definitive Liquidirung jede Spur der Erinnerung an den Krieg zwischen beiden Reichen zu vernichten und die Bande, welche sie heute umschlingen, immer fester zu knüpfen, hatte der Sultan den Entschluß gefaßt, die Entschädigungs-Frage durch einen Vergleich zu beendigen, welcher für die Türkei den Vortheil hätte, daß in der Total-Summe ihrer Schuld eine Reduktion einträte, wogegen sich der Sultan erbot, sogleich, und zwar noch vor dem Ablaufe der in der Uebereinkunft vom Jahre 1834 festgesetzten Termine, eine runde Summe an Rußland zu bezahlen. Um die Ausführung

dieser Anordnung zu erleichtern, wandte sich Seine Hoheit mit vollem Vertrauen an den Russischen Gesandten in Konstantinopel, um durch dessen Vermittelung die freundschaftlichen Gesinnungen in Anspruch zu nehmen, von denen Sr. Maj. stät der Kaiser der Ottomannischen Pforte in der Krisis, die sie kürzlich bedrohte, die glänzendsten Beweise gegeben hätte. — Bei der Rückkehr des Kaisers in seine Hauptstadt, im verflossenen November, erhielt er diese wichtige Mittheilung. Die freimüthigen und redlichen Absichten, aus denen sie hervorgegangen, verfehlten nicht, die günstigste Aufnahme zu finden. Dem Wunsch des Sultans nachgebend, ermächtigte der Kaiser augenblicklich Herrn von Bytenieff, mit der Pforte über die Mittel, wie sich die beabsichtigte Liquidirung durch einen billigen und mit den zwischen beiden Reichen bestehenden innigen Allianz-Verhältnissen übereinstimmenden Vergleich bewerkstelligen ließe, Unterhandlungen anzuknüpfen. Der Erfolg einer auf so gewichtigen Grundlagen begonnenen Unterhandlung konnte nicht zweifelhaft seyn. Auch verkündigten uns die in Konstantinopel eröffneten Berathungen bald einen gegenseitig befriedigenden Ausgang. Der Kaiser geruhte selbst durch seine aus eigener Bewegung gefaßten Beschlüsse die Beendigung derselben zu beschleunigen und ihren glücklichen Erfolg zu sichern. Von der Ottomannischen Regierung mit lebhafter Erkenntlichkeit aufgenommen, führten diese Beschlüsse bald zur Abschließung einer definitiven Uebereinkunft, deren

Resultate in eine am 15. (27.) März zu Konstantinopel von Hrn. v. Buteneff und dem Ottomanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnete Akte zusammengestellt wurden. Kraft dieser Akte hat sich die hohe Pforte verpflichtet, an Rußland binnen fünf Monaten, nämlich bis zum 15. (27.) August dieses Jahres, die Summe von 80 Millionen Türkischer Piaster zu zahlen. Nach der vollständigen Abzahlung dieser Summe wird die Festung Silistria, die der Traktat von Adrianopel den Händen Rußlands bis zur gänzlichen Tilgung der Schuld von Seiten der Pforte als Unterpfand zugestanden hatte, von den kaiserl. Truppen geräumt und den mit der Uebernahme derselben beauftragten Ottomanischen Kommissariaten übergeben werden. Die nöthigen Befehle zu den Vorbereitungen für die Räumung dieses Platzes sind bereits erteilt worden. Dagegen hat die Kaiserliche Gesandtschaft auch schon die ersten Zahlungen erhalten, zu denen die Pforte sich verpflichtet hat. Die in Konstantinopel abgeschlossene Uebereinkunft dient nun zur Vervollständigung des Erhaltung- und Friedens-Systems, welches der Kaiser als Grundlage seiner Politik in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients angenommen hat. Einerseits wird sie dazu beitragen, die Bande der Freundschaft und Allianz, welche die beiden Reiche vereinigen, noch enger zu knüpfen, indem sie das unbedingte Vertrauen, welches der Sultan in die Gesinnungen des Kaisers gesetzt hat, auf das entschiedenste rechtfertigt. Andererseits wird sie für Europa ein unwiderlegliches Zeugniß von der Uueigennützigkeit und Redlichkeit der Russischen Politik seyn. Dieses doppelte Resultat wird von allen Einsichtsvollen gewürdigt werden. Sie werden darin ein neues Unterpfand für die Befestigung des allgemeinen Friedens finden, dieses beständigen Ziels der Wünsche und des Bestrebens aller Regierungen.“

Nach einer dem Journal des Ministeriums des Innern beigelegten Tabelle über die Getreide-Preise in den verschiedenen Gegenden des Reichs ist für die nächste Zukunft kein Brodmangel mehr zu befürchten.

Im Laufe des Jahres 1835 sind in Konstantinopel 434 Russische Handelschiffe angekommen, von denen 96 aus Odessa und 55 aus Taganrog kamen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 16. April. Man versichert, der Herzog von Orleans werde im Laufe des nächsten Monats eine Reise nach Bordeaux und Bayonne antreten und einige Zeit bei der Observations-Armee an den Pyrenäen verweilen. Die Reise des Königs nach Bordeaux soll auf den Monat September festgesetzt seyn.

In der Deputirten-Kammer wurde gestern noch nach dem Vortrage des Herrn Ducos die allgemeine Debatte über das Zoll-Gesetz geschlossen und die Berathung über die einzelnen Artikel auf den nächsten Montag verlegt.

Bei Eröffnung der heutigen Börse ging die Spanische aktive Rente auf 46½ hinunter, weil man der nächsten Zinszahlung immer noch keinen rechten Glauben schenken wollte; späterhin hieß es aber, daß der am 1. Mai fällige Coupon richtig eingelöst und daß die befallige Anzeige übermorgen an der Börse angeschlagen werden würde. Der Cours ging darauf wieder um 1 pCt. in die Höhe. An mancherlei Gerüchten fehlte es nicht. Ein Holländisches Geschwader sollte aus Rotterdam ausgelaufen seyn, um den Karlisten Kriegsbedarf zuzuführen. In Burgos und Murcia (versicherte man) wären Unruhen ausgebrochen. Auch in Saragossa herrsche große Gährung, und man besorge, daß die Karlisten, die mit bedeutenden Streitkräften in der Umgegend wären, sich der Stadt bemächtigen möchten.

Die beiden (gestern erwähnten) großen Diebstähle stehen nicht in Verbindung mit einander, wie man irrthümlicherweise vermuthet hatte. Das Dienstmädchen des Herrn Rivet, Eugenie Virquet, die ihrem Brodherrn mit 42,000 Fr. davongelaufen war, befindet sich bereits in den Händen der Polizei. Das Geld war ihr aber von ihrem Liebhaber, einem gewissen Dransard, abgenommen worden, der den Weg nach Marseille eingeschlagen hat und von der Polizei eifrig verfolgt wird. Der Dieb, der dem General-Lieutenant von Bruges 69,000 Fr. gestohlen hat, ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen.

Im heutigem Moniteur liest man über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Nach den neuesten Depeschen vom 7. stand Cordova noch immer in Vittoria und der General Bernelle im Thale Lanz, ihm gegenüber 7 Karlisten-Bataillone. Aus St. Sebastian schreibt man unterm 11., daß man dort unbesorgt sei. Die Karlisten haben ihre Anstrengungen auf Lequeitio gerichtet, das sie seit dem 10. mit sechs Kanonen belagern.“

Auf außerordentlichem Wege sind hier Briefe aus Madrid vom 9. eingegangen. Bei dem Abgange derselben waren die 4 ersten Paragraphen der Adresse nach den Vorschlägen der Kommission von den Prokuratoren angenommen worden. Der 5te §., der vorzüglich von den diplomatischen Verhältnissen handelt, war noch in der Berathung. Einige 50 Mitglieder der Kammer hatten sich in einer besonderen Konferenz das Wort gegeben, Herrn Mendizabal zu unterstützen, insofern er recht bald das Ministerium vervollständigte. In der Proceß-Kammer dagegen hat der Premier-Minister kaum 10 Stimmen für sich. Der General Mina hatte seine Entlassung als Ober-Befehlshaber in Catalonien eingereicht; sie war aber von der Königin nicht angenommen worden. Den neuesten Nachrichten aus Catalonien zufolge, sollen gegenwärtig dort 30,000 Mann regulärer Truppen und 38,000 National-Gardisten unter den Waffen stehen. Die

Karlisten ihrerseits sollen in jener Provinz nur 13,000 Mann unter Torres, Mos d'Eroles, Tristany u. A. zählen.

Von der Spanischen Gränze gehen unterm 12. d. M. folgende Nachrichten ein: „Einem Gerüchte zufolge, sollen die Karlisten, 5000 Mann stark, die kleine Stadt Teruel in Aragonien belagern. Cordova wartet, um mit seiner Gesamtmacht aus Vittoria aufzubrechen, nur das Schmelzen des Schnees ab, der in manchen Gegenden noch 3 Fuß hoch liegt. In Vittoria sollen nach Cordova's Aufbruch nur 400 Chapelgorris zurückbleiben. Nach Briefen aus Barcelona vom 6. hätten die Karlisten einen Versuch gemacht, sich der Stadt Vergá durch Ueberrumpelung zu bemächtigen; es war ihnen sogar gelungen, bis zum Markte zu gelangen; hier wären sie aber mit Nachdruck empfangen und nach einem Scharmügel wieder zur Stadt hinausgejagt worden. — Don Carlos befand sich am 5. noch in Florid.“

B e l g i e n.

Brüssel den 16. April. Nach dreitägigen Debatten ward der Prozeß wegen der Verwüstung des Bureau des Liberal vor dem Kriegsgerichte zu Mons in der vorgestrigen Sitzung beendet. Die drei Brigadiers der Guiden, Godin, Guillet und Goessens, wurden zu 10jähriger und der Soldat Wanderschueren zu 5jähriger Zuchthaus-Strafe verurtheilt. Die übrigen 10 Angeklagten wurden freigesprochen.

Die Eröffnung der Eisenbahn von Antwerpen nach Mecheln ist nunmehr auf den 1. Mai festgesetzt.

Die hiesige Stadt-Behörde hat die fernere Ausführung eines Stückes „le facteur“ untersagt, weil darin unangemessene Spötteleien auf die Französische Nation vorkommen.

Die Nachricht von dem großen Erdbeben in Peking, die zuerst von Amerikanischen und alsdann von Holländischen Blättern mitgetheilt wurde, und die wir gleich anfangs als problematisch bezeichneten, wird nunmehr auch von den Holländischen Blättern in Zweifel gezogen.

D e u t s c h l a n d.

Mainz den 15. April. Bis zum Februar d. J. waren für Guttenberg's Denkmal durch freiwillige Beiträge eingegangen:

Von der Stadt Mainz	8684	fl.	14	Kr.
Aus dem Großherzogthum Hessen	1196	=	37	„
Aus dem übrigen Deutschland	4749	=	39	„
Frankreich	830	=	58	„
England	50	=	—	„
Rußland	17	=	30	„
Belgien	14	=	—	„
Ungarn	9	=	53	„
Schweiz	8	=	15	„

Beisammen . . 1556, fl. 36 Kr.

Unter den Beiträgen aus Frankreich befinden sich 1700 Franken vom König Ludwig Philipp; die 50

fl. aus England kommen von einem zu Bristol wohnenden Deutschen, der eine Mainzerin zur Frau hat.

Vermischte Nachrichten.

Nach dem „Militair-Handbuch des Königreichs Bayern für das Jahr 1836“ zählt die Bayerische Armee gegenwärtig im aktiven Dienst: Einen Feldmarschall, 2 Generale, 17 General-Lieutenants, 29 General-Majors, 42 Obersten, 42 Oberst-Lieutenants, 79 Majors, 298 Hauptleute, 51 Rittmeister, 346 Ober-Lieutenants, 514 Lieutenants. Hierzu an Pensionirten: 2 Generale, 2 General-Lieutenants, 11 General-Majors, 116 Stabs- und 265 Subaltern-Offiziere; an Charakterisirten: 3 General-Lieutenants, 11 General-Majors, 72 Stabs- und 115 Subaltern-Offiziere. Die Armee besteht: aus der Leibgarde der Hartschiere, 16 Linien-Infanterie-Regimentern, 4 Jäger-Bataillons, 2 Kürassiren, 6 Chevauxlegers- und 2 Artillerie-Regimentern, dem Ingenieur-Corps, den 5 technischen Compagnieen (eine Pontoniers-, eine Duvriers-, eine Mineurs- und 2 Sappeurs-Compagnieen), 2 Garnisons-Compagnieen (Nymphenburg und Borchheim) und dem Gendarmen-Corps. Die erste Militair-Auszeichnung ist der militairische Max-Joseph-Orden, dessen Großmeister der König ist, und der in der Bayerischen Armee gegenwärtig 1 Großkreuz, 3 Commandeurs und 66 Ritter, in fremden Armeen aber 226 Mitglieder zählt. Außerdem bestehen: das Militair-Sanitäts-Ehrenzeichen, die Militair-Verdienst-Medaille, das Militair-Denkzeichen (für die Feldzüge 1813 und 1814.) Die Adjutantur Sr. Maj. des Königs besteht aus 3 General-Adjutanten (2 General-Lieutenants und 1 General-Major) und 7 Flügel-Adjutanten (4 General-Majors, 1 Oberst und 2 Oberst-Lieutenants). Für jeden der 7 Kreise diesseits des Rheins besteht ein Kreis-Kommando der Landwehr, aus einem Kreis-Kommandanten, einem Adjutanten und einem oder zwei Kreis-Inspektoren zusammengefaßt.

D e k l a m a t o r i u m.

Der rühmlichst bekannte Deklamator, Hr. Dr. Wittig, ist hier in Vosen eingetroffen und beabsichtigt, in den nächsten Tagen Proben seiner Kunst abzulegen. Es ließe sich eine lange Reihe von Journalen aufzählen, in denen die außerordentlichen Leistungen dieses Künstlers gewürdigt und mehr oder minder ausführlich besprochen werden; indes hält der Red. d. Zeit., dem Hr. Dr. Wittig außerdem noch mehrere Empfehlungsbriefe von den bewährtesten Kennern (z. B. von dem bekannten Prof. Zahn in Köslada, vom Kapellmeister Spöhr in Kassel, vom Prof. Geisheim in Breslau, vom M. Röller in Glogau) vorgelegt hat, es für hinreichend, mit wenigen Worten den Hauptinhalt dieser Zeugnisse anzudeuten. Alle Urtheile über den genannten Künstler, — der in den bedeutendsten Städten, wie Dresden, Leipzig, Kassel, Braunschweig, ja in Breslau sogar 32 Mal, mit dem entschiedensten Erfolge Vorlesungen

gehalten hat, — stimmen darin überein, daß er in seinem Berufe zu den ersten Künstlern unserer Zeit gehört, indem ein reines volltönendes Organ, eine dialektfreie Aussprache, vor allem aber ein tiefes Eindringen in den Geist des vorzutragenden Gedichts, und eine ächt poetische Wärme seine Vorträge überaus anziehend machen und seine Zuhörer mit wahrer Bewunderung erfüllen. — Freilich ist die Schönrederkunst durch unberufene Pfleger bei uns etwas in Mißkredit gekommen, indessen dürften wir in Herrn Dr. Wittig einen wahrhaften Künstler getroffen haben, der geeignet ist, seiner schwierigen Kunst das ihr gebührende Ansehen wieder zu verschaffen. Des. wünscht, durch diese Mittheilung die Aufmerksamkeit des kunstliebenden Publikums auf denselben hinzulenken, und hofft, daß er sich auch hier eines recht zahlreichen Zuspruches zu erfreuen haben werde.

Die große Sängerin, Mad. Schröder-Devrient — die wir hoffentlich auch hier sehen und hören werden — ist in Breslau bereits in den Opern „Norma“ und „Romeo und Julia“ aufgetreten und hat einen nicht zu beschreibenden Enthusiasmus erregt. Die guten Breslauer sind warm geworden, wie Italiener, und haben die gefeierte Künstlerin an einem Abende schon ein halbes Duzendmal herausgerufen. — Sie verdient's aber auch! — Am letzten Sonnabend, den 23. d., hat Dem. Bauer, (die gewiß bei allen Pofener Kunstfreunden noch im besten Andenken steht, und die gegenwärtig beim Hof-Theater in Dresden engagirt ist) in Breslau einen Cyklus von Gastrollen begonnen. — Sollte auch nur wieder einmal hierher kommen! —

Stadt-Theater.

Dienstag den 26. April auf Verlangen: Der Hirsch; Schauspiel in 2 Akten von Carl Blum. — Hierauf: Die Talentprobe; Lustsp. in 1 Akt von F. W. Subitz. — (Guglielmina und Minna Waller: Mad. Devrient, geb. Brandes.) — Zum Schluß: Die Glocke. Gedicht von Fr. Schiller. Vorgetragen von Herrn Bethge, und mimisch-plastisch dargestellt in 10 Bildern.

Bekanntmachung.

In der Rittmeister und Domdechant v. Rothenburgschen Nachlaß-Sache habe ich im Auftrage der hiesigen königlichen Gerichts-Kommission zum Verkauf mehrerer Acker-Geräthschaften und Wagen, so wie vieler Bücher verschiedenen Inhalts, sowohl in deutscher als auch polnischer und französischer Sprache auf

den 19ten Mai d. J. Vormittags 9 Uhr

hieselbst in der Prediger-Strasse vor dem Hause des ehemaligen Bürgermeisters Wollfert Termin anderounst, zu dem ich Kauflustige hiermit einlade. Der Zuschlag erfolgt gegen baare Zahlung.

Schwerin den 14. April 1836.

Dominiß.

Ober-Landes-Gerichts-Auskussator.

Bekanntmachung.

In termino den 20sten Mai dieses Jahres werden wir in dem Bureau des Justiz-Kommissarius und Notarius Brachvogel hier, das uns zugehörige, auf dem Städtchen bei Posen Nro. 14 belegene massive Wohnhaus, worin 5 Stuben, Küche, Keller, nebst Anbau, worin eine Stube und Küche, einen Stall und einen Obst- und Gemüse-Garten, Alles im besten Stande, an den Meistbietenden verkaufen, und laden wir dazu zahlungsfähige Kauflustige ein.

Posen den 25. April 1836.

Die Andreas und Kunigunde Kerusch'schen Erben.

Kleesaamen-Verkauf.

Einen zweiten Transport frischen rothen und weißen Kleesaamen empfing ich so eben, und offerire selben, um schnell damit zu räumen, für den Einkaufspreis.

Stiller, Markt Nro. 73.

So eben bin ich von Leipzig mit den allerneuesten Pariser Mode-Artikeln angekommen, und kann Damenhüte, Hauben, Bänder, Blumen und Stillekeren in sehr reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen empfehlen.

W. Tyc.

Rigaer Kron-Leinsaamen, so wie frische Brabanter Sardellen, empfing so eben:

Gustav Bielefeld.

Börse von Berlin.

Den 23. April 1836.	Preuls. Cour.	
	Zins-Fuß.	Briefe Gold.
Staats-Schuldscheine	4	102½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61½
Kurm. Oblig. mit laut. Coup.	4	102½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102½
Berliner Stadt-Obligationen	4	103
Königsberger dito	4	—
Elbinger dito	4½	—
Danz. dito v. in T.	—	44
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103
Ostpreussische dito	4	102½
Pommersche dito	4	102½
Kur- und Neumärkische dito	4	101½
dito dito dito	3½	98½
Schlesische dito	4	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	88½
Gold al marco	—	216½
Neue Ducaten	—	18½
Friedrichsd'or	—	13½
Disconto	—	3